

Robert Vannoy, Geschichte des Alten Testaments, Vorlesung 11 Genesis 3 – Der Sündenfall

Genesis 3

1. Seine Bedeutung in der Geschichte

1. i s: „Seine Bedeutung in der Geschichte.“ Genesis 3 ist ein Schlüsselkapitel; ganz sicher in der Bibel und in der gesamten Menschheitsgeschichte. Es ist der tragische Wendepunkt der Geschichte, denn mit dem Sündenfall hielt die Sünde Einzug in die Schöpfung und verzerrte sie. Ich denke, was wir oft vergessen, aber uns vor Augen halten müssen, ist, dass Sünde unnatürlich und unnatürlich ist. Wir sind so daran gewöhnt. Wir kennen keine andere Realität als die von der Sünde geprägte. Doch aus Genesis 3 lernen wir, dass die Sünde nicht von Natur aus in die Welt gehört. Daher denke ich, dass uns Genesis 3 die Antwort auf das Geheimnis dieser seltsamen Kombination aus einem in vielerlei Hinsicht wunderbaren, schönen Universum und gleichzeitig so viel Sünde, Elend, Leid und Tod darin gibt. Warum ist das so? Genesis 3 erklärt es. Der Mensch hat sich durch die Sünde von Gott, von sich selbst, von anderen Menschen und von der Natur entfremdet. Es ist der Sündenfall, der all diese Folgen hervorgebracht hat.

2. Einzelheiten des Sturzes a. Die Art der Prüfung

2. ist: „Die Einzelheiten des Sündenfalls.“ In Ihrer Gliederung sehen Sie sechs Unterpunkte: a. bis fa ist: „Die Art der Prüfung.“ Es war im Grunde eine einfache Prüfung: Wird der Mensch Gott gehorchen oder nicht? Anders gefragt: Wird der Mensch Gott oder seinen eigenen Neigungen folgen? Gott hatte gesagt: „Von diesem Baum sollt ihr nicht essen, und an dem Tage, da ihr davon esst, werdet ihr sterben.“ (1. Mose 2,17). Würde der Mensch diesem Gebot oder seinen eigenen Neigungen folgen? Mir scheint, das ist der Kernpunkt. Das Essen der Frucht ist an sich in gewisser Weise nebensächlich. Es ist nur deshalb wichtig, weil es die Entscheidung des Menschen aufzeigt, seinen eigenen Neigungen zu folgen und Gott nicht zu gehorchen.

Das passt zu unserer vorherigen Diskussion über den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. In dem Band „*Unser vernünftiger Glaube*“, der in Ihrer Bibliografie auf

Seite neun, etwa im dritten Band, zu finden ist (Herman Bavinck, 1956, Seite 218), handelt es sich um eine Teilübersetzung eines der Bände von Bavincks vierbändiger „*Reformierter Dogmatik*“. Es ist nicht der vollständige Band, sondern nur eine Teilübersetzung eines dieser Bände mit dem Titel „*Unser vernünftiger Glaube*“. Auf Seite 218 schreibt er: „Dieses Verbot wird üblicherweise als Probegebot bezeichnet. Daher hat es in gewissem Sinne auch einen willkürlichen Gehalt. Adam und Eva konnten keinen Grund finden, warum gerade jetzt der Verzehr dieses einen bestimmten Baumes verboten war. Mit anderen Worten: Sie mussten das Gebot nicht befolgen, weil sie seinen vernünftigen Inhalt erfasst und verstanden hatten, sondern allein weil Gott es gesagt hatte. Gestützt auf seine Autorität, aus reinem Gehorsam und aus reiner Pflichterfüllung. Deshalb wurde der Baum, dessen Frucht sie essen durften, auch Baum der Erkenntnis von Gut und Böse genannt. Er war der Baum, der zeigen sollte, ob der Mensch willkürlich und selbstgenügsam bestimmen wollte, was gut und was böse ist, oder ob er sich in dieser Angelegenheit erlauben würde, heilig zu sein, geleitet von dem Gebot, das Gott diesbezüglich gegeben hatte, und daran zu halten.“ Ich denke, er hat in diesem Sinne Recht. Sie sollten gehorchen, einfach weil Gott es gesagt hatte. Als sie das Gebot brachen, zeigten sie, dass sie sich selbst zur Autorität erhoben, anstatt sich Gottes Autorität zu unterwerfen. Das war also der Charakter der Prüfung.

b. Die Schlange b. ist: „Die Schlange“. Wir dürfen nicht vergessen, dass beim Sündenfall nicht nur Adam und Eva beteiligt waren, sondern auch eine dritte Partei, sozusagen die Schlange. John Murray bezeichnet die Schlange in einigen unveröffentlichten Vorlesungsnotizen als „das Werkzeug der Versuchung“. Und gleich zu Beginn lesen wir in Genesis 3,1: „Die Schlange ist listiger als alle Tiere auf dem Feld, die Gott der HERR gemacht hat. Und sie sprach zu der Frau: ‚Ja, Gott hat gesprochen.‘“ Genesis 3,1 hat viele Diskussionen ausgelöst. Dort wird eine sprechende Schlange erwähnt, und oft wird darüber spottet. Ist das eine Allegorie oder ein historischer Fakt? Gab es wirklich eine sprechende Schlange? Ich habe Ihnen vorhin aus dem Buch „The Daily Study Bible“ von John Gibson über den Garten Eden vorgelesen, aus der Reihe

„Genesis“. Ich glaube, es gibt hier auf Seite 9 und 121 einen Eintrag dazu. Er bespricht die Schlange genauso ausführlich wie den Garten Eden, den er, wie Sie sich erinnern, einfach als Parabel deutete. Dasselbe tut er mit der Schlange. Er sagt: „Wo passt die Schlange in all das hinein? Alles, was uns über sie gesagt wird, bevor sie zu sprechen beginnt, ist, dass sie listiger ist als jedes andere wilde Geschöpf, das der Herrgott erschaffen hat. Das ist natürlich Fantasie.“

„Aber, wie wir inzwischen sicher gelernt haben, sollte man sich deswegen nicht verachten lassen. Tiere sprechen zwar nur in Fabeln, doch Fabeln bergen viel Weisheit. Sie kommentieren meist die Eigenheiten und Schwächen der menschlichen Natur. Füchse, Wölfe, Löwen und Hühner, die in ihnen vorkommen, verkörpern Charakterzüge oder Eigenschaften, die wir leicht an uns selbst und anderen wiedererkennen: List, Unbesonnenheit, Prahlerei, Leichtgläubigkeit und so weiter. Hier ist eine typisch jüdische Fabel aus dem Mittelalter mit dem Titel ‚Über den Vorteil, ein Gelehrter zu sein‘. Ich habe sie nicht gewählt, weil sie so witzig ist wie viele andere Fabeln, sondern weil sie inhaltlich vielleicht gar nicht so weit von dem entfernt ist, was dieser Kommentar bisher gesagt hat.“

Hier ist eine Geschichte, die zugegebenermaßen recht amüsant ist: „Ein Fuchs blickte in einen Baum hinauf und sah eine Krähe auf dem obersten Ast sitzen. Die Krähe sah ihm sehr appetitlich aus, denn sie war hungrig. Er versuchte alles, um sie herunterzuholen, aber die weise, alte Krähe blickte nur verächtlich auf ihn herab. ‚Du dumme Krähe!‘, sagte der Fuchs spöttisch. ‚Glaub mir, du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Weißt du denn nicht, dass die Vögel und die Tiere nie wieder kämpfen müssen? Hast du nicht gehört, dass der Messias kommt? Wenn du ein Talmud-Gelehrter wärst wie ich, wüsstest du sicherlich, dass der Prophet Jesaja gesagt hat, dass, wenn der Messias kommt, ‚der Löwe beim Lamm liegen und der Fuchs beim Raben, und es wird Frieden sein für immer und ewig.‘ Und während er da so freundlich sprach, hörte man das Heulen von Hunden. Der Fuchs begann vor Angst zu zittern. ‚Du dummer Fuchs!‘“ „Du brauchst keine Angst zu haben“, krächzte die Krähe vergnügt vom Baum herab. „Du bist ein Talmud-Gelehrter und weißt, was der Prophet Jesaja gesagt hat.“ „Stimmt, ich

weiß, was der Prophet Jesaja gesagt hat“, rief der Fuchs, während er ins Gebüsch schlich, „aber das Problem ist, dass die Hunde es nicht wissen.“

Wir lächeln und nicken, wenn wir solche Fabeln hören, aber, sagt er – und hier kommt er auf Genesis 3 zurück – „warum sollten die Hebräer biblischer Zeit nicht auch ihre Fabeln gehabt und gelächelt und genickt haben, als die Schlange in dieser Geschichte auftauchte? Es ist nicht so, dass diese Geschichte eine bloße Fabel ist, aber an dieser Stelle bedient sie sich der Erzähltechnik einer Fabel. Sie ähnelt den Fabeln Äsops. Wie also sollen wir Genesis 3 betrachten? Ist es eine historische Tatsache? Ich denke, wenn man im Rest der Heiligen Schrift wieder Schriftstelle für Schriftstelle vergleicht, liest man 2. Korinther 11,3: „Ich fürchte, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so auch eure Gedanken von den einfachsten Ansichten in Christus abgewendet werden.“ Es scheint ziemlich klar, dass Paulus sich auf dies als ein tatsächliches Ereignis bezieht. 1. Timotheus 2 ist eine weitere Stelle. In 1. Timotheus 2,13 heißt es: „Zuerst wurde Adam geboren, dann Eva. Adam wurde nicht verführt, sondern die Frau wurde verführt und geriet in Übertretung. Dennoch wird sie durch das Kindergebären gerettet werden, wenn sie im Glauben und in der Heiligkeit Gottes bleiben.“ Hier wird die Schlange zwar nicht erwähnt, aber es wird davon gesprochen, dass Eva von der Schlange verführt wurde. Es handelt sich um eine Anspielung auf Genesis 3.

Nun stellt sich auch die Frage: War es nur eine Schlange? Und ich denke, wir können mit Fug und Recht schlussfolgern, dass hier mehr als nur die Schlange im Spiel ist. John Murray und die bereits erwähnten Notizen besagen, dass das Wesen eine Intelligenz zeigte, die mindestens mit der des Menschen vergleichbar, wahrscheinlich sogar überlegen war. Daher können wir mit Recht annehmen, dass hier eine Intelligenz vorhanden war, die mit der des Menschen vergleichbar oder sogar höher ist. Auch der Rest der Heiligen Schrift scheint deutlich zu machen, dass mehr als nur eine Schlange beteiligt ist. In Johannes 8,44 wird nicht die Schlange, sondern Satan als Vater der Lüge bezeichnet. In Römer 16,20 findet sich eine Anspielung auf Genesis 3,15. Dort heißt es: „Der Gott des Friedens aber wird den Satan bald unter eure Füße treten.“ Gehen wir zurück zu Genesis 3,15, wo der Fluch über die Schlange und über Satan ausgesprochen

wird. Sie lesen: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm die Ferse zertreten.“ Das „er“ wird hier identifiziert und bezieht sich auf Satan in Römer 16,20. In Offenbarung 20,2 lesen Sie: „Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist, und fesselte ihn für tausend Jahre.“ Ich denke also, dass der Rest der Heiligen Schrift darauf hindeutet, dass hier zwar eine Schlange sprach, aber eine höhere Macht beteiligt war, die die Schlange benutzte, um durch sie zu sprechen.

Ich glaube, hier liegt eine ähnliche Situation vor wie im Buch Numeri, wo Gott Bileams Esel benutzte, um seine Botschaft zu verkünden. Zugegebenermaßen sind sprechende Tiere etwas, das wohl keiner von uns je erlebt hat. Ich denke, in Genesis 3 und im Buch Numeri finden sich Beispiele dafür, wie Gott Bileams Esel und Satan die Schlange benutzte.

Nun, ich würde sagen, die nächste Formulierung bezog sich vielleicht auf Satan in Gestalt der Schlange, dem würde ich nicht widersprechen. Aber es heißt dort, die Schlange sei listiger gewesen als jedes andere Tier des Feldes. Es scheint die Schlange zusammen mit den anderen Tieren als Tier des Feldes einzuordnen.

Was ist Satan? – Ein spirituelles Wesen, vermutlich ein gefallener Engel. Engel können mitunter menschenähnliche Gestalt annehmen, und möglicherweise kann Satan als spirituelles Wesen etwas Ähnliches tun. Wenn er die Gestalt einer Schlange angenommen hat, deutet alles darauf hin, denn in Vers 14 heißt es: „Weil du dies getan hast, bist du verflucht vor allem Vieh, vor allen Tieren des Feldes; auf deinem Bauch sollst du kriechen.“ Es scheint, als ob du das Tier meinst. Ich denke, „Staub fressen“ ist möglicherweise metaphorisch gemeint; Schlangen tun das nicht. Es scheint mir aber eine Anspielung auf die liebenswerte Eigenschaft von Schlangen zu sein, im Dreck zu kriechen und in diesem Sinne Staub zu fressen. Es scheint jedoch, als ob er mit den anderen Tieren verglichen wird, daher neige ich zu der Annahme, dass dort ein Tier erwähnt wurde, das von Satan benutzt wurde.

Ich denke, in der Zeit vor dem Sündenfall kann man aus der Beobachtung heutiger Schlangen nicht viel schließen, denn die Schlange wurde offensichtlich verändert,

anscheinend sogar in ihrer Gestalt durch den Fluch. „Du bist verflucht, mehr als alles Vieh; auf dem Bauch sollst du kriechen.“ Was bedeutet das? Ich weiß nicht, ob es eine physische Veränderung gab und vielleicht darüber hinaus noch eine andere Eigenschaft des Tieres. Offenbar stach die Schlange unter den anderen Tieren hervor, sodass Adam vielleicht gar nicht so überrascht war, als sie kam und zu ihm sprach. Sie war listiger als jedes andere Tier des Feldes. Der Begriff „listig“ ist das hebräische Wort „*arum*“, das sowohl positiv als auch negativ verwendet wird, wenn man es nachschlägt. Mit anderen Worten, es kann im Sinne von klug, weise, scharfsinnig oder im negativen Sinne von gerissen verwendet werden. Es gibt einige Diskussionen darüber, welche Bedeutung hier vorzuziehen ist. Manche werden argumentieren, dass die Aussage, die Schlange sei „listiger als alle Tiere des Feldes“, auf eine im positiven Sinne sehr intelligente Kreatur hindeutet. Ein Beispiel dafür findet sich in Sprüche 12,16: „Der Zorn des Narren ist schnell bekannt, aber ein Kluger deckt die Schande zu.“ Ein „kluger Mann“ – dasselbe Wort wie „listig“ in Genesis 3,1.

Okay, wir müssen hier aufhören. Das war John Murrays Aussage, die besagte, dass es sich hier um mehr als nur ein Tier handelte und dass Satan durch das Tier sprach, weil dessen Intelligenz repräsentiert war. Es ist nicht nur ein Tier, es steckt mehr dahinter. Noch eine letzte Anmerkung: Ich denke, trotz der Verwendung des Wortes „wo“ im Sinne von „klug“ ist es wahrscheinlich besser, die Interpretation „listig“ zu bevorzugen, denn in 2. Korinther 11,3 scheint klar, dass Paulus es so verstanden hat. Jedenfalls scheint dieses Tier ein besonderes gewesen zu sein, das sich von den anderen Tieren abhob. Okay, wir machen hier Schluss, morgen ist Prüfung. Wir machen nächste Woche Dienstag weiter.

Transkribiert von Olivia Nee, Emily Outland, Anna Blomber mit redaktioneller Unterstützung von Mary Speta

Rohredakteur Ted Hildebrandt
 Endredakteurin: Rachel Ashley.
 Erzählt von Ted Hildebrandt.